

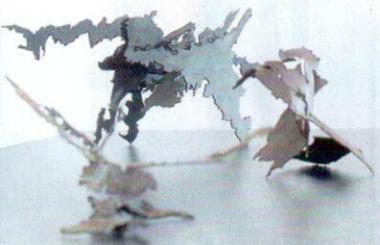
Michel Feinen

Kräfte messen mit dem Eisen

Der Künstler lässt sich in keine Schublade stecken. Mal glänzt er als Zeichner, mal begeistert er als Schlagzeuger und Sänger. Derzeit stellt er Formen starke Stahlskulpturen in der Galerie „médiArt“ aus.

Info

Galerie médiArt,
31 Grand-rue, Luxemburg-Stadt: Roger Bertemes und Misch Feinen, noch bis zum 23. Dezember, montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, wochenends auf Anfrage unter Telefon 268619-1. Mehr unter www.mischfeinen.com oder www.mediart.lu.



Das Kindertheaterstück „Frrrups“, eine Traffo-Auftragsarbeit des „CarréRotondes“, in der Schauspielerin Larissa Faber in die Haut mehrerer Figuren schlüpft, den gierigen Wolf genauso überzeugend wie die rachsüchtige Ziegenmutter und ihre unvorsichtigen Geißenkinder spielt, läuft im Dezember noch einige Mal. Misch Feinen hat dafür wunderbare Zeichnungen und auch das Dekor gemacht.

ULI BOTZLER
uli.botzler@telecran.lu

Ösling trifft Minette, Tusche auf Leinwand trifft Skulptur aus Stahl, Werke eines renommierten, leider schon verstorbenen Künstlers (1927 – 2006) treffen auf aktuelle Arbeiten eines vielversprechenden Luxemburger Tausendsassas, Jahrgang 1982.

So lässt sich die Doppel-Ausstellung beschreiben, die noch bis zum 23. Dezember in der hauptstädtischen Galerie „médiArt“ zu sehen und dem Duo Roger Bertemes und Michel Feinen gewidmet ist.

Dialog Ösling und Minette

An den Wänden hängen in dezent gehaltenen dünnen Holzrahmen Zeichnungen des aus Clerf gebürtigen Öslingers Bertemes, der über seine Heimatregion, ewige Quelle der Inspiration für ihn, einst sagte: „Wie könnte man sich ihrer Formen, ihrer Farben und ihrer Weiten entziehen?“ Es dominieren die Farben Grau und Schwarz, im Kontrast zu kleinen roten Hervorhebungen.

Stimmig im Raum ist somit der Dialog mit den dynamisch wirkenden Plastiken, die Michel Feinen in einem zu Atelier und Wohnhaus umgebauten alten Gemeindebau in Herborn geschaffen hat. Dort, wo früher die Bläser und Trommler der örtlichen Musikgesellschaft allwöchentlich probten, denkt Feinen in seiner einsamen Künstlerklausur über seine Entwürfe nach, bevor er sich mit einem Plasmabrenner ans Werk macht.

Arbeit mit Plasmabrenner

„Mit dem Gerät lässt sich sehr präzise arbeiten, man ist nah dran an der Feinheit, die sonst nur ein Laserschnitt kann“, erklärt er. Dass er von der Grundrichtung her Zeichner ist, lässt sich an seinen Werken ablesen. Nichts an seinen Stahl-objekten ist dem kreativen Zufall überlassen, jede Ecke, jede Kante oder gerade Linie der meist steil nach oben strebenden Eisengebilde folgt seinen Ideen.

Erst seit ein paar Jahren drückt er sich künstlerisch auch als Stahlplastiker aus; um 2008 hat er zu dieser Kunstsparte



gefunden. Nach einem Kunststudium in Straßburg war er nach Luxemburg zurückgekehrt, um als freier Künstler zu leben. Eine Stelle als Kunstlehrer, zu der ihn sein Unidiplom berechtigt hätte, interessierte ihn nicht. Seither zeichnet er, gestaltet das Layout von Büchern, entwirft Bühnenbilder, fotografiert, musiziert als Schlagzeuger und Sänger bei verschiedenen Musikensembles, u.a. bei Serge Tonnars Band Legotrip, deren 2012 zum Sachbuch des Jahres gekürtes „Bobebistro“-Buch Feinens grafische Handschrift trägt.

„Themen, die mich als Künstler beschäftigen, sind Architektur, Industrieelemente, durch Menschenhand geprägte Orte und Landstriche“, sagt Feinen. Seit 2005 ist er in Luxemburg und in der Umgebung an Einzel- und Gruppenausstellungen beteiligt, arbeitet an Projekten, Workshops, Theaterinszenierungen, Publikationen usw. mit

Wer nicht weiß, womit er sich beruflich befasst, würde ihn ob seiner bodenständigen Art womöglich in eine andere Schub-



lade stecken, den vielseitig begabten Mann womöglich für einen Schreiner oder Bio-Bäcker halten. Wer sich mit ihm unterhält, spürt aber sofort, dass er für die Kunst lebt. So hat er sich mangels handwerklicher Ausbildung das Schweißen als Autodidakt selbst beigebracht, sich an die Fertigung von Stahlplastiken herangetastet. „Wer einmal Eisen gerochen hat, den lässt es nicht mehr los“, beschreibt er seinen Einstieg. Durch die präzise Schnitfführung ist das Werken mit dem Eisen sogar eine Art des künstlerischen Schreibens für ihn geworden. Fein nennt es „ein gefühvolles Kräfteressen mit dem Material“.

Landschaften als Inspiration

Seine Plastiken sind ob ihrer Ausstrahlung, bei der man förmlich die Hitze zu spüren vermeint, die beim Bearbeiten entsteht, keine gefälligen Objekte für die Kommode. Man sieht ihnen an, dass bei der Kreation auch Zerstörung – nämlich der ur-

sprünglichen Form der Eisenplatte – stattfand, dass da Fetzen geflogen sind im Atelier.

Trotzdem oder eigentlich genau deshalb gehören Feinens Werke auch in den privaten Wohnraum. Sie sind bei einem Preis ab 420 Euro für einen spendierfreudigen Geber ein wunderbares Original-Luxemburger Weihnachtsgeschenk. Denn der junge Künstler hält nicht nur die kollektive Erinnerung an Eisenerz und Stahl hoch, welche dieses Land prägten, sondern setzt sich als Nachfolgeneration – väterlicherseits waren die Männer Schmelzarbeiter – in seinen Motiven mit der neuen Entwicklung seiner Heimat auseinander. „Ich orientiere mich teils an technischen Zeichnungen, teils an 2-D- oder 3-D-Ansichten von Luxemburger Landschaften“, so Fein.

Was ihn 2015 umtreiben wird, ist die Frage, ob er weiterhin lieber allein in Herborn oder öfter mit anderen wie 2014 bei „The Project“, Galerie Bradtke, zusammenarbeiten will. Am Ende seiner künstlerischen Entwicklung ist er noch lange nicht angekommen.

„Manchmal wird es mir schon fast zu viel, Leuten erklären zu müssen, dass Künstler zu sein nicht mein Hobby, sondern mein Beruf ist.“

Michel Fein über die Frage der professionellen Anerkennung in seiner Branche

Fotos: Pierre Matgé